



# Kinder, Jugend und Familie

Ilvesheim ist eine kinderfreundliche Gemeinde. In Ilvesheim erleben Kinder schon früh Toleranz, Solidarität und soziales Miteinander. Oberstes Ziel der Arbeit mit und für Kinder ist es, ihre Begabungen und Interessen zu erkennen und ihre Begeisterungsfähigkeit zu wecken und zu fördern.

● ● *Die Teilnehmer sehen nicht nur Verbesserungen in diesem Bereich, sondern stellen bereits jetzt fest, dass Ilvesheim schon heute familienfreundlich ist, und es ein gutes Betreuungsangebot gibt. Lediglich bei Kindern bis 3 Jahren gäbe es noch Angebotslücken. In Ilvesheim sind die verschiedenen Einrichtungen durch die kompakte Lage insgesamt gut erreichbar und es besteht eine gute Vernetzung zwischen den einzelnen Angeboten. Damit sind in Ilvesheim Familie und Beruf gut vereinbar. Allerdings muss immer wieder die spezielle Familiensituation betrachtet werden. Vor allem für Alleinerziehende ist eine Ferienbetreuung noch schwierig. Abhilfe könnte hier eine bessere Vernetzung mit dem Ferienangebot schaffen. Für Kinder allgemein könnte es mehr Beschäftigungs- und Förderangebote geben.*

Dem Ilvesheimer Leitbild liegt ein Familienverständnis zugrunde, das alle Altersgruppen in den Blick nimmt und verschiedene Modelle umfasst, in denen mehrere Generationen zusammenleben. Unser Handeln ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Schon 2014 ist Ilvesheim eine familienfreundliche Gemeinde. Dieses Ziel gilt es auch weiterhin zu verfolgen.

② **Bestehende Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien sind für alle leicht zugänglich, werden regelmäßig überprüft und an den Bedarf angepasst.**

Ilvesheim nutzt seinen Status als eigenständige Gemeinde, um sich ein familienfreundliches Profil zu geben. Sämtliche Angebote für Familien sind für jeden leicht zugänglich in verschiedenen Medien zu finden. Auch das Veröffentlichen von Angeboten geht unproblematisch vor sich. Die Hemmschwelle, Angebote wahrzunehmen, wird möglichst gering gehalten; eine Beteiligung aus verschiedenen Gesellschaftsgruppen ist erwünscht.

Öffentliche Einrichtungen überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob sie dem Bedarf der Familien hinsichtlich der Öffnungszeiten gerecht werden. Die Einrichtungen weisen (beispielsweise durch die eingerichteten Kinderspielecken) auf ihre Familienfreundlichkeit hin.





Die Gebühren zur Nutzung der Einrichtungen sind so gestaltet, dass Familien mit mehreren Kindern oder niedrigem Einkommen die Angebote in Anspruch nehmen können.

Jugendliche haben das Bedürfnis, sich zu treffen, sich auszutauschen, sich zu bewegen, sich zu bilden. Manche möchten dabei mehr Eigeninitiative entfalten bzw. Eigenverantwortung tragen; manche nehmen gerne bestehende Angebote in Anspruch. Die Gemeinde Ilvesheim hilft, die Bedürfnisse zu ermitteln, und gibt, neben eigenen Angeboten, Hilfestellungen (z.B. Organisationshilfe, Örtlichkeiten, Kompetenzvermittlung, Personal).

Im wesentlichen lassen sich die Bedürfnisse in vier Hauptpunkte (mit großer Schnittmenge) eingruppiert:

- Platz/Räumlichkeiten
- Kurse/Bildungsmöglichkeiten
- Eigenengagement/Eigenverantwortung
- Anlaufstellen bei Problemen

**● ●** *Die Gruppe sieht in diesem Bereich zum Teil noch erheblichen Handlungsbedarf. So fehlen zum Beispiel – auch im Rathaus – Kinderspielecken. Zudem gibt es viele Jugendliche außerhalb Ilvesheims, die das Angebot nutzen. Nicht nur das macht es schwer, den Bedarf der Kinder und Jugendlichen zu ermitteln. Dafür sollen verschiedene Medien genutzt werden. Das bestehende bzw. künftige Angebot soll auf das Thema Inklusion hin überprüft werden. Die Gruppe hat aber auch angemerkt, dass das Angebot in Ilvesheim nicht die gesamte Palette umfassen muss, sondern Angebote in den umliegenden Gemeinden genutzt werden können.*

*Neben der Bedarfsorientierung spielen Qualität und Ansprüche der Zielgruppen eine wichtige Rolle. Das erfordert neue Formen der Kommunikation, in der es nicht nur darum geht, Wünsche und Bedürfnisse sprachlich zu äußern, sondern auch gegenseitig wahrzunehmen. Dabei dürfen Fehler passieren - es braucht den Mut, Dinge auszuprobieren.*

**3** Die Gemeinde Ilvesheim nutzt alle Möglichkeiten, um über die vielfältigen Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und Familien zu informieren und die verschiedenen Gruppen, Institutionen und Initiativen zusammen zu bringen.

Die Gemeinde Ilvesheim nutzt alle Möglichkeiten der Technik, die im Jahr 2020 von allen relevanten Gruppen genutzt werden („Blätter“, Internet, Aushänge, Web 4.0, ...), um über die vielfältigen Aktivitäten in der Gemeinde Ilvesheim zu informieren und die verschiedenen Gruppen zusammenzubringen.

Es wurde eine Broschüre „Familien in Ilvesheim“ erstellt, die alle wichtigen Informationen für die Familien enthält. Diese Broschüre wird den Eltern aller neugeborenen Kinder ausgehändigt. Die Broschüre wird regelmä-

Big aktualisiert. Bestehende Angebote werden regelmäßig überprüft und an den Bedarf angepasst.

Familien in Problemsituationen werden nicht allein gelassen. Erste Hilfe kann durch den „Sozialen Wegweiser“ erfolgen. Weiter kann professionelle Hilfe beim Fachpersonal im Rathaus in Anspruch genommen werden.

Auch ist es Gewohnheit, dass regelmäßig die verschiedenen Gruppen, Vereine, Organisationen eine Möglichkeit finden, ihre Aktivitäten für und mit Kindern darzustellen, und ins Gespräch zu kommen mit interessierten „Neulingen“. Auch wird dadurch gefördert, dass die eine Gruppe die Lücken der anderen schließen kann. Daraus entstehen weit geflochtene Netzwerke.

Die Gemeinde fördert den kulturellen Austausch (mit der Partnergemeinde, zwischen Vereinen, mit den Nachbargemeinden und zwischen den Generationen).

Ilvesheim ist bekannt für sein attraktives Ferienprogramm. Die Gemeinde unterstützt die Organisationen und regt an, dass viele Organisationen dieses Ferienprogramm gestalten. Ziel ist es dabei auch, die Gemeinde und das Umfeld besser kennenzulernen. Die Nähe zu Mannheim und Heidelberg, aber auch zu Odenwald und Pfälzer Wald wurden als Chance begriffen. Die vielfältigen Angebote werden in das Ferienprogramm integriert. Dabei wurde auch der ÖPNV entsprechend den Bedürfnissen der Kinder, die zu verschiedenen Veranstaltungen streben, angepasst. Außerdem besitzt Ilvesheim ein sicheres Radwegesystem.

Die Gemeinde unterstützt bewusst Kurse und Freizeitangebote, welche ein Miteinander der Generationen fördern (z.B. Fahrrad/Mofa reparieren mit erfahrenem (Kraft)radmeister oder „einfachen“ Werkstattbesitzer, Geländespiele von Jugendlichen für Kinder, Methodik-/Didaktikkurs für Hausaufgabenbetreuer) und Möglichkeiten zur persönlichen Weiterbildung bieten.

 *Die Information über die verschiedenen Angebote und Aktivitäten für Kinder und Jugendliche stellt ein Problem dar. Soll es Broschüren für Familien geben? Eine Broschüre für bzw. über Vereine? Eine Broschüre für alles? Eine Information über die Informationen?*

*Egal in welcher Form: Die Informationen sollten analog sowie digital zielgruppengerecht gestaltet sein und zu verschiedenen Gelegenheiten genutzt werden (Informationen für junge Eltern, Informationen für Neubürger...). Dazu könnte es auch einen Kalender oder eine Tabelle geben, die es den Bürgern ermöglicht, alles auf einen Blick sehen zu können.*

Die vielfältigen Angebote in Ilvesheim erreichen die jeweiligen Zielgruppen. Insbesondere für den Bereich Kinder, Jugend und Familie gibt es dazu auf der Webseite der Gemeinde, in einem modernisierten Mitteilungsblatt („Blättel“) und im Rathaus eine eigene Plattform und einen eigenen Terminkalender. Die Vielfältigkeit der Medien zur Informationsweitergabe wird voll ausgeschöpft.

Der Austausch mit unserer Partnergemeinde Chécý hat sich intensiviert. Durch den Schüleraus-tausch und die Zusammenarbeit der beiden Musikschulen werden Jugendliche mit einbezogen. Damit ist der Grundstein für die Zukunft der Partnerschaft gelegt. Ziel ist es, weitere Vereine und Gruppen miteinzubeziehen.

Das Ilvesheimer Ferienprogramm hat sich zu einem festen Bestandteil für Ilvesheimer Kinder in den Sommerferien etabliert. Die Vereine und Gruppen bieten dort vielfältige und abwechslungsreiche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Eine neu gestaltete Broschüre führt zu mehr Beteiligung bei den verschiedenen Angeboten.

**4** Um bestmögliche Bildung, Betreuung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, arbeiten professionelle und ehrenamtliche Kräfte in Netzwerken zusammen.

Ein Kennzeichen von Ilvesheim ist, dass trotz vielfältiger Schwierigkeiten immer wieder alte Menschen mit Kindern zusammenkommen zu Gesprächen über die Erlebnisse der verschiedenen Generationen und die verschiedenen Erfahrungen, aber auch um gemeinsame Aktionen zu starten, bzw. um in Bedarfsfällen sich gegenseitig zu unterstützen.

Die Gemeinde legt großen Wert darauf, dass die Kinder nach Bedarf der Familien betreut werden. Dies wird ebenfalls durch die Einrichtungen Kindergarten und Schule, aber auch durch ein Netzwerk von Tagesmüttern, Babysittern, „Leih-Großeltern“ und entsprechenden Notdiensten und Ähnlichem garantiert.

In den Netzwerken bezüglich Bildung und Betreuung spielen Schulen, Krippen und Kindergärten eine wesentliche Rolle. Da Kinder nun längere Zeit täglich im Hort, Kindergarten, in der Schule verbringen als vor 10 Jahren, sind hier die Paten der Netzwerke angesiedelt, die auch ein Auge auf Probleme halten.

Die Schulen und Kindergärten bieten die Möglichkeit eines engen Zusammenspiels der professionellen und ehrenamtlichen Kräfte. Im Rahmen der Schule werden vielfältige AGs angeboten; auch die Hausaufgabenhilfe wurde verstetigt. Sportmöglichkeiten runden das Angebot ab. Die Vereine kommen zu diesem zentralen Ort, um mit den Kindern ihre Aktivitäten vor Ort auszuführen

oder diese hier abzuholen. Diese Aktivitäten binden Schlossschule, Bibliothek, VHS und Musikschule mit ein.

Die Gemeinde unterstützt diese vielfältigen Aktivitäten und stellt entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung.

Es werden den Familien entsprechende Programme und Fortbildungsmaßnahmen angeboten. Kinder aus sozial schwachen Familien erhalten frühzeitig Hilfen; bereits im Kindergarten erhalten sie die notwendigen Fördermaßnahmen. Die Organisation wird auch von den Netzwerkpaten übernommen. Hier wurden auch runde Tische geschaffen, die in einem Klima der Offenheit vielen problematischen Fragen (z.B. Erziehungsfragen) und neuen Entwicklungen und neuen Ideen ein Forum bieten.

● ● *Die Gruppe stellte fest, dass sich die professionellen Angebote verbessert haben, private Netzwerke allerdings nicht besser geworden sind. Es gibt Schwierigkeiten bei der Integration zwischen Schule und Vereinen. Die Vereine müssten sich nach der Kernzeit richten, was den Vereinen nicht immer möglich ist. Diese Betreuungslücke müsste durch Ehrenamtliche / Eltern geschlossen werden. Es sollte generell mehr außerschulische Angebote für Kinder in der Kernzeit geben – auch für Kinder, die nicht in der Kernzeit sind.*



*Die Zeiten der verschiedenen Angebote sollten angepasst bzw. synchronisiert werden.*

Die Gemeinde stellt umfassende Möglichkeiten der Betreuung auch in den Ferienzeiten für Kinder jeden Alters zur Verfügung. Ergänzt wird dieses Angebot durch Tagespflegepersonen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Private, generationsübergreifende Netzwerke werden noch mehr gefördert und an zentralen Orten koordiniert. Um Betreuung und Freizeitaktivitäten der Kinder bestmöglich zu vereinbaren, sollen Vereine ihre Angebote möglichst auf dem Gelände der Schule und während der Betreuungszeiten der Kernzeit anbieten. Alternativ werden die Zeiten von Kernzeit und Verein aufeinander abgestimmt. Diese Angebote sind auch offen für Kinder, die nicht in der Kernzeit betreut werden. Kreative und kulturelle Angebote für Kinder werden gefördert und Angebote von Ehrenamtlichen unterstützt.

## **5** Kinder, Jugendliche und ihre Eltern wirken am Gemeindeleben und an den Entscheidungsprozessen in Verwaltung und Kommunalpolitik mit.

Das Rathaus ist offen für Kinder. D.h. z.B., dass es mindestens einmal im Jahr eine Bürgersprechstunde nur für Kinder und Jugendliche gibt. Hier können Kinder mit dem Bürgermeister und auch Gemeinderäten sprechen und ihre Anliegen vorbringen. Ihnen wird das Rathaus in seiner Funktion erklärt, und auch die Verwaltung hört den Kindern zu. Manchmal gibt es auch ein Begleitprogramm. Andere Organisationen und Gruppen werden ermuntert, ähnliche Veranstaltungen durchzuführen. Das Rathaus entwickelt aber auch Programme, um alle Kindern gleiche Chancen für ein gutes Weiterkommen zu bieten.

Es existiert eine Jugendvertretung, die an der „Weiterentwicklung der Gemeinde“ mit Jugendlichen mitarbeitet, z.B.

- in beratender Funktion im Gemeinderat (v.a. bei jugendspezifischen Themen)
- beim Erarbeiten von Regeln (siehe Pkt. 1) und Maßnahmen bei Nichteinhaltung
- als Vermittler zwischen Jugendlichen und Gemeinde, Einwohner, Vereinen, etc.

● *„Jugendliche sollen gehört werden!“ Das ist die einhellige Meinung der Gruppe. Evtl. sollte deshalb auf einen Jugendgemeinderat bzw. Jugendbeirat hingearbeitet werden.*

*Die Einbindung der Jugendlichen soll dabei nicht ausschließlich über das JUZ laufen, sondern es sollen auch andere Zugänge gefunden werden. Zum Beispiel könnten die Kinder und Jugendlichen im Rahmen des Ferienprogramms oder der Grundschule das Rathaus besuchen. Dabei sollen auch Jugendliche in den Blick genommen werden, die nicht (mehr) in Ilvesheim in die Schule gehen.*



5.1 Um möglichst viele Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen zu erreichen wird der Dialog (ehemals Bürgersprechstunde) dort geführt, wo sich Jugendliche aufhalten und orientiert sich an aktuellen Kommunikationsformen der Jugendlichen.

Bei aktuellen Themen sind Kinder und Jugendliche jederzeit mit ihren individuellen Anliegen willkommen. Über Kindergarten, Grundschule und Ferienprogramm werden Kontakte zum „Rathaus“ geknüpft.

5.2 Die Jugendvertretung ist weiterhin ein wichtiges Ziel. Hierzu bietet die Zukunftswerkstatt Jugend eine gute Plattform. Um eine langfristige Beteiligung zu erreichen, erfolgt die regelmäßige Ansprache zum Beispiel durch persönliche Einladungen. Ein entstandenes Leitbild für Jugendliche wird in kürzeren Abständen weiterentwickelt.

Ergänzend zu einer festen Form der Beteiligung gibt es themenbezogene Umfragen und Aktivitäten in Projektform für Jugendliche.

**6** In der Gemeinde Ilvesheim stehen den Kindern und Jugendlichen ausreichende und verschiedenartige (Frei-)Räume zur Verfügung, in denen sie sich entfalten können. Bei der Gestaltung wird darauf geachtet, dass unterschiedliche Interessen berücksichtigt werden.

Seit 2010 wurden die Spielplätze weiterentwickelt, immer mehr unter Einbeziehung der Kinder (als Ideengeber) und Eltern (insbesondere aus der jeweiligen Umgebung). Damit hat sich ein Verfahren entwickelt, wie Spielplätze gestaltet und gepflegt werden. Die Eltern und Kinder fühlen sich dadurch automatisch „ihrem“ Spielplatz verbunden (Patenschaft). Sie unterstützen tatkräftig die Gestaltung, werden aber in allen Belangen von der Gemeinde unterstützt.

Die Gemeinde sorgt bedarfsorientiert für Platz und Räumlichkeiten (z.B. Grillplatz, Skaterparcour, Partyraum, Proberaum für Bands). Dies wird auch bei der Planung neuer Nutz- und Wohnflächen berücksichtigt. Bei der Auswahl von Treffpunkten/Plätzen zeigt die Gemeinde Toleranz, wobei auch von Seiten der Jugendlichen Regeln einzuhalten sind. Eine wichtige Rolle spielt ein Jugendzentrum.

Ein Jugendzentrum dient als Plattform für Vereine und „andere Anbieter“, welche sich in der Jugendarbeit engagieren möchten (z.B. in Form von Kursen, Training, Nachhilfe, etc.). Diese Angebote werden nicht ausschließlich von Sozialarbeitern oder Vereinen gestellt, sondern auch in Eigenregie der Jugendlichen (mit oder ohne Unterstützung Dritter) geschaffen.

Die vorhandene gute Infrastruktur (Bücherei, Schule, Kindergarten und -tagesstätten, Musikschule, Sportstätten und Freizeitangebote, Nahversorgung) wird erhalten und weiter ausgebaut. Die Gemeinde stellt hierzu, soweit erforderlich, entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung.

Der gesamte Ort ist durch die Buslinien miteinander verbunden. Einkaufsmöglichkeiten und öffentliche Einrichtungen sind von den Haltestellen aus gut erreichbar. Auf Benutzerfreundlichkeit wird sowohl bei der Gestaltung der Haltestellen als auch bei den verwendeten Bussen geachtet.

Eine angepasste Infrastruktur ermöglicht den Jugendlichen, auch noch zu späterer Stunde sicher unterwegs zu sein (erweiterte Nachtfahrzeiten der öffentlichen Verkehrsmittel, Nachttaxis, gut ausgebaute und beleuchtete Radwege). Die Mobilität ist so gut, dass Angebote in Nachbargemeinden wahrgenommen werden können.



*Bei den (Frei-)Räumen für Kinder und Jugendliche hat sich Einiges getan, obgleich es noch Möglichkeiten zur Verbesserung gibt. Hoffnungen werden hierbei auf das alla hopp! Projekt gesetzt. Besser ist die Verkehrsvernetzung und die Verkehrssituation im ÖPNV geworden.*

*Bisher wurden noch keine Paten für Spielplätze gefunden. Vielleicht könnten dabei die Eltern mehr in den Blick und die Verantwortung genommen werden. Das JUZ hat ein vielfältiges Angebot für Jugendliche, das allerdings nur von Wenigen genutzt wird. Das Gebäude könnte noch mehr genutzt werden, obgleich das Außengelände auch außerhalb der offiziellen JUZ-Zeiten genutzt werden kann.*

6.1 Die Spielplatzsituation hat sich verbessert (Sauberkeit, Angebot). Das Bemühen um die Beteiligung von Eltern und Kindern bei Pflege und Gestaltung wird intensiviert.

6.2 Das alla hopp! Projekt berücksichtigt Platz für Jugendliche, um neben dem JUZ einen weiteren Treffpunkt zu schaffen. Eine weitere Begegnungsstätte für Jugendliche im Mahrgrund wird geschaffen bzw. ist notwendig.

6.3 Das Konzept des JuZ passt sich den aktuellen Bedürfnissen der Jugendlichen an und wird dadurch für immer mehr Jugendliche attraktiv und von diesen stärker genutzt. Auch die Arbeit in Eigenregie verschiedener Jugendgruppen wird durch fachliche Hinführung und Unterstützung gestärkt. Die Gemeinde versteht es als eine zentrale Aufgabe, das JuZ bei diesen Tätigkeiten zu unterstützen und die Auslastung des Gebäudes zu optimieren.

6.4 Eine positive Entwicklung der Verkehrsanbindung ist erkennbar. Weiterhin wird sie stetig auf Annahme hin überprüft und bei Bedarf angepasst

7 Unterstützt durch die Wohn- und Nutzraumplanung gehen Menschen aus allen Generationen und Lebensformen aufeinander zu. Dies fördert das gemeinsame Leben, Erleben und Verstehen untereinander.

Der demografische Wandel wird bei der Wohnraumplanung in der Weise berücksichtigt, dass verschiedene Lebensformen und Haushaltstypen in ein und demselben Wohngebiet möglich sind.

● Die Gruppe stellt fest, dass es noch keine Mehrgenerationenhäuser gibt, diese aber nach wie vor wünschenswert sind. Man sieht Ansätze, die aber noch ausgebaut werden müssen.



